

Sahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich: 3 Mark. Durch die Post ins Haus 1. Mark.

Nr. 210

Druck und Verlag des Buchdruckers
Franz Schickel in Oberlahnstein

Montag, den 11. September 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Franz Schickel in Oberlahnstein

54. Jahrgang.

Silistria von den Bulgaren erobert.

Auch in der südl. Bukowina haben die deutschen Truppen mit den Rumäniern Fühlung bekommen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Errichtung eines Kriegswucheramts.

1. Organisation des Kriegswucheramts.

Bei dem königlichen Polizeipräsidenten in Berlin wird eine Abteilung unter der Bezeichnung „Kriegswucheramt“ errichtet. Geschäfte der örtlichen Polizeiverwaltung in Berlin sind dem Kriegswucheramt nicht zu übertragen.

Das Kriegswucheramt besteht aus einem höheren Verwaltungsbeamten als ständigen Vertreter des Polizeipräsidenten in der Leitung der Geschäfte und der erforderlichen Zahl von Mitgliedern und Hilfsarbeitern. Als Mitglieder oder Hilfsarbeiter sollen neben höheren Verwaltungsbeamten und Beamten der Staatsanwaltschaft Sachverständige aus den verschiedenen Wirtschaftszweigen bestellt werden. Die Bestellungen erfolgen durch den Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Finanzminister und dem Justizminister.

Außerdem wird dem Kriegswucheramt ein beratender Ausschuss beigegeben, in den Vertreter des Handels, der Industrie, des Handwerks und der Verbraucher sowie im öffentlichen Leben stehende Männer durch den Minister des Innern berufen werden. Der beratende Ausschuss wird vom Polizeipräsidenten zu periodischen Sitzungen versammelt. Den Vorsitz in den Sitzungen führt der Polizeipräsident oder der ständige Vertreter des Polizeipräsidenten in der Leitung der Geschäfte des Kriegswucheramts. Den Mitgliedern der Justiz, für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Innern, dem Kriegsminister, sowie dem Präsidenten des Kriegsernährungsamts ist von Ort, Tag und Stunde der Sitzungen des beratenden Ausschusses unter Bezeichnung der Beratungsgegenstände rechtzeitig Anzeige zu erstatten, damit sie sich durch Entsendung von Vertretern an den Sitzungen beteiligen können.

Dem beratenden Ausschuss ist über allgemeinen Bahnhaltungen aus der Tätigkeit des Kriegswucheramts Auskunft zu geben und Gelegenheit zu Anregungen und gutachtlichen Äußerungen zu bieten.

2. Aufgaben des Kriegswucheramts.

Das Kriegswucheramt hat die Aufgabe, die Bekämpfung des Wuchers und sonstiger unlauterer Gebahrungen im Verkehr mit Gegenständen des täglichen Bedarfs über das Gebiet des preussischen Staates einheitlich zu leiten und möglichst wirksam zu gestalten.

Zu diesem Zweck hat es insbesondere:

- a) Die örtlichen Polizeibehörden sowie die Behörden der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung des Wuchers und sonstiger unlauterer Gebahrungen nach gleichmäßigen Grundsätzen anzuregen und auf Einzelfälle, die zu seiner Kenntnis gelangen, aufmerksam zu machen.
- b) Den Austausch der Erfahrungen in der Bekämpfung des Wuchers und sonstiger unlauterer Gebahrungen unter den örtlichen Polizeibehörden und den Behörden der Staatsanwaltschaft zu fördern.
- c) Die örtlichen Polizeibehörden bei der Aufklärung wichtiger oder schwieriger Fälle auch ohne besonderen Auftrag durch Entsendung von Beamten zu unterstützen.
- d) Die Tageszeitungen und periodischen Druckschriften auf wucherische oder sonstige unlautere Geschäftsanzeigen zu überwachen und nötigenfalls die örtlichen Polizeibehörden zum Einschreiten zu veranlassen.
- e) Auf Erfordern den örtlichen Polizeibehörden, den Behörden der Staatsanwaltschaft und den Gerichten Gutachten zu erlassen und Auskunft zu erteilen. Die örtlichen Polizeibehörden sollen jedoch nur in besonders schwierigen oder wichtigen Fällen das Kriegswucheramt anrufen, damit keine Ueberbürdung des Amtes mit Einzelfragen eintritt.
- f) Beamte der örtlichen Polizeibehörden durch Veranstaltung praktischer Unterrichtskurse in der Verfolgung des Wuchers und sonstiger unlauterer Gebahrungen auszubilden.
- g) Kurzgefasste Zusammenstellungen des wesentlichen Inhalts der Vorschriften über die Bekämpfung des Wuchers und sonstiger unlauterer Gebahrungen für den Gebrauch der Polizeibeamten im Außendienst herauszugeben.
- h) Die Bevölkerung durch Veröffentlichungen in der Tagespresse über die Bekämpfung des Wuchers und sonstiger unlauterer Gebahrungen aufzuklären.

3. Begrenzung der sachlichen Zuständigkeit des Kriegswucheramts.

Die sachliche Zuständigkeit des Kriegswucheramts erstreckt sich auf die Bekämpfung des Wuchers und sonstiger unlauterer Gebahrungen in jeder Form, jedoch nur, soweit sie im Verkehr mit Gegenständen des täglichen Bedarfs vorkommen. Gegenstände des täglichen Bedarfs sind insbesondere: Lebens- und Futtermittel aller Art, rohe Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe, Waschmittel einschließlich Schuhwerk.

In diesem Rahmen hat das Kriegswucheramt die ein-

heitliche und wirksame Verfolgung namentlich folgender Mißstände und zwar sowohl in strafrechtlicher wie in polizeilicher Hinsicht zu sichern: Ueberschreitungen der Höchstpreise und übermäßige Preissteigerungen, Zurückhaltung von Waren, Ausübung des Handels durch unzuverlässige Personen, Nichtanbringung von Preisanschlagen in Verkaufsräumen des Kleinhandels und Ueberschreitung der in den Anschlagen verzeichneten Preise, Juwelierhandlungen gegen die Bekanntmachungen vom 18. Mai/26. Mai/11. Juni 1916 über die äußere Kennzeichnung von Waren (Reichsgesetzbl. S. 380/422/505), die Verordnung vom 24. Juni 1916 über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels (Reichsgesetzbl. S. 581), die Bekanntmachung vom 26. Juni 1916 gegen irreführende Bezeichnung von Nahrungs- und Genußmitteln (Reichsgesetzbl. S. 588) und die Bekanntmachung vom gleichen Tage über fettthaltige Zubereitungen (Reichsgesetzbl. S. 589).

4. Verhältnis des Kriegswucheramts zu den örtlichen Polizeibehörden und den Preisprüfungsstellen.

Die ausschließliche Zuständigkeit der örtlichen Polizeibehörden zur Vornahme polizeilicher Amtshandlungen in ihrem Bezirk wird durch die Errichtung des Kriegswucheramts nicht berührt. Die Beamten des Kriegswucheramts können polizeiliche Amtshandlungen nur durch die örtlichen Polizeibehörden vornehmen.

Die örtlichen Polizeibehörden bleiben für die nachdrückliche Bekämpfung des Wuchers und sonstiger unlauterer Gebahrungen in ihrem Bezirk nach wie vor allein verantwortlich. Die Schaffung des Kriegswucheramts entlastet sie von dieser Verantwortung nicht.

Das Kriegswucheramt kann an die örtlichen Polizeibehörden Ersuchen richten und Auskunft von ihnen erfordern. Die örtlichen Polizeibehörden haben dem Ersuchen Folge zu geben und die verlangte Auskunft zu erteilen.

Das Kriegswucheramt soll sich mit der Preisprüfungsstelle für Lebensmittelpreise in enger Fühlung halten und auch auf ein Zusammenarbeiten der örtlichen Polizeibehörden mit den Preisprüfungsstellen hinwirken. Es kann die Preisprüfungsstellen in geeigneten Fällen um Aufklärung des Sachverhalts und um gutachtliche Äußerungen ersuchen. Die Preisprüfungsstellen haben diesem Ersuchen zu entsprechen.

5. Beginn und Ende der Tätigkeit des Kriegswucheramts.

Das Kriegswucheramt nimmt seine Tätigkeit am 15. August 1916 auf. Die Lage der Diensträume sowie die

Feinde und Freunde.

Kriminalroman von R. Mandowsky.

3

Jetzt erwachte Badangi aus der Erstarrung, die ihn beim Anhören des Ungeheuerlichen erfaßt. Mit einem Sprung stand er vor dem anderen, den er an den Schultern faßte und schüttelte wie ein widriges Reptil.

„Teufel, Du!“

Der Schwarze war offenbar auf etwas Derartiges nicht vorbereitet gewesen. Mit einer verzweiferten Anstrengung suchte er sich dem eisernen Griff zu entwinden.

„Lass los“, schrie er, „oder wir sind alle verloren!“

Unwillkürlich lösten sich bei diesen Worten Badangis Hände von seinen Schultern.

Mit schlangengleicher Beweglichkeit benutzte der andere den Moment, sich zurückzuziehen. Dann erst, als der Schreibtisch zwischen ihm und den Fäusten seines Feindes lag, rief er: Die Uhr in dem Sprengwerk ist aufgegangen und läuft um drei Uhr ab.

Badangi griff sich an die Schläfen, die ihm zu zerspringen drohten, und stöhnte dabei: „Herrgott, ist denn der Wahnsinn aufsteigend? Ich fange an, das Wesen dieses Narren für Wahrheit zu halten!“

„Es ist kein Wahnsinn! Glaube mir doch um Gottes willen! Oder besser noch, überzeuge Dich selbst! Oben in meiner Wohnung steht die Kiste, die die Maschine enthält. In einer knappen Stunde läuft das Werk ab. Dann fliegt das Haus in die Luft.“

Jetzt fuhr Badangi empor. Er wollte zur Tür hinausstürzen, doch der andere hielt ihn zurück.

„Wohin?“

„Du fragst noch, Keel Du? Mein Weib und Kind retten!“

„Die sollen gerettet werden; aber nicht so! Deshalb bin ich ja hier. Mir graut vor mir selbst und der Tat, die ich begehen wollte. Doch ist's noch nicht zu spät zur Umkehr — Gott sei Dank! Nicht das nackte Leben, nein, alles, auch das Haus und alles, was es enthält, soll gerettet werden!“

Badangi zögerte einen Augenblick, während der Schwarze, seinen Worten wahrnehmend, hastig weiter sprach: „Die aufgezogene Höllemaschine kann man natürlich nicht mehr auf-

halten — das weißt Du so gut wie ich. Deshalb mußt sie sofort aus dem Hause entfernt werden.“

„Ab.“

„Ich hätte das allein besorgt und mir damit diese bittere Stunde erspart, aber meine Kraft reicht dazu nicht aus. Es ist eine große, schwere Kiste, und Du mußt mir helfen sie wegzuschleppen.“

„Ich?“

„Ja, Du. Du bist der nächste dazu. Wenn Jolan ist folgender: Wir tragen sie hinter uns. Dann stößt sie von dort ins Wasser. Damit ist sie unschädlich gemacht.“

Wie gut kannte der falsche Freund den Javanese! Wie verstand es dieser Teufel, mit der manchmal fast tödlichen Vertrauensseligkeit seines einstigen Freundes zu rechnen!

Badangi, dem sein Vorschlag einleuchtete, sah den Sprecher nur durchdringend an, als wollte er auf dem Grunde seiner Seele lesen.

„Sprichst Du dieses eine Mal die Wahrheit? Biegt Deinen Worten keine neue Torsion zugrunde?“

„Nein — bei Gott! Und in zwei Minuten kannst Du Dich ja selbst überzeugen. Aber jetzt ist kein Augenblick mehr zu verschwenden, sonst explodiert uns das verfluchte Ding unter den Händen.“

„Komm. Geh voran. Aber dann —“

„Ich weiß, was Du sagen willst. Dann rechnen wir ab. Meinem Wege — ich fürchte Dich nicht. Wenn nur jetzt alles geschieht, wie ich will.“

Die letzten rätselhaften Worte beachtete Badangi nicht mehr. Schweigend folgte er dem anderen.

3. Kapitel.

Die Höllemaschine.

Keiner von beiden dachte in der furchtbaren Aufregung daran, die Gänge zu schließen. Sie blieb weit offen stehen, während die beiden raschen Schritte die Treppe hinaufstiegen.

Diese war ziemlich schmal, eine sogenannte Schneckenstiege, wie man sie vor zwanzig Jahren — zur Zeit, da sich die eben geschickten Ereignisse zutrug — in vielen kleineren Häusern finden konnte.

Und dieses Haus war ein ziemlich kleines. In jedem Stockwerk befand sich bloß eine allerdings ziemlich geräumige

Wohnung. Im ersten Stock wurde dieselbe als Badangis Kasse verwendet. Im zweiten Stock befand sich die Privatwohnung des vielbeschäftigten Baumeisters, und im dritten endlich das luguride eingerichtete Garconlogis seines ehemaligen besten Freundes, des Maschineningenieurs Max Jolan.

Als die beiden Männer vor der Tür von Badangis Privatwohnung angelangt waren, blieb der Baumeister stehen und lauschte. Da drinnen war alles totenstill. Offenbar lag sein Feind im tiefsten Schlummer, die furchtbare Gefahr, in der sie schwebten, nicht ahnend.

Das Herz trampelte sich dem Manne zusammen bei diesem Gedanken, und er griff mit der Hand nach der Türhinge. War es nicht besser, die Türen aus dem Schlaf zu wecken und mit ihnen zu fliehen, statt den Beisungen des falschen Freundes zu folgen?

Doch schon umklammerte die Hand Jolas wie Geierkrallen die seine und riß ihn von der Tür weg.

„Komm! Was zögerst Du? Jede Sekunde bringt uns dem Verderben näher!“

Er riß ihn mit sich fort. Badangi folgte unbewußt, gezwungen von dem Bann der dämonischen schwarzen Augen, die nicht von ihm abließen.

Wenn er gewußt hätte, daß er im Augenblick, als er vor seiner Tür zögerte, das Schicksal seines Lebens in der Hand hielt! Und jetzt war alles vorbei. Während er antwortete schritt — waren die Wärfel gefallen.

Auch Jolas Korridor war unversperrt. Das Wohnzimmer war finster, so daß die beiden Männer bis zur Zimmertür, aus deren Ritzen Licht drang, sich durchtappen mußten.

Als dieselbe aber geöffnet wurde, war plötzlich alles von hellem Lichtschimmer überflutet. In dem elegant eingerichteten Gemach brannten ein paar große Petroleumlampen.

Sie beleuchteten ein luxuriöses Schlafzimmer, in dessen Mitte ein großes Himmelbett stand. Die Polstermöbel waren mit grauem Brokat bezogen, und ein großer, mit vielen silbernen Toilettegegenständen bedeckter Tisch nahm die eine Rückwand des Zimmers ein.

Das ganze verriet einen etwas weiblichen Geschmack — man hätte es eher für das Zimmer einer Dame als eines Junggesellen gehalten.

Brief- und Telegrammadresse werden noch mitgeteilt werden.

Die Auflösung des Kriegswucheramts wird vom Minister des Innern, im Einvernehmen mit dem Finanzminister und dem Justizminister, verfügt.

Berlin, den 1. August 1916.

NB. 7, Unter den Linden 72/73.

Der Minister des Innern.

In Vertretung: Drews.

An die Herren Regierungspräsidenten, den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin.

Wird den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

St. Goarshausen, den 8. September 1916.

Der königliche Landrat.

J. B.: v. Bräuning.

Nr. 1a Nr. 9926 M.

Anzeigen und Beschwerden von privater Seite lassen erkennen, daß von Aufkäufern der für die Remonte-Inspektion tätigen Pferdelieferer mit dem erteilten Erlaubnischein zum Pferdeanlauf Mißbrauch getrieben wird.

Um solchen Unfug zu begegnen, werden die königlichen Eisenbahndirektionen ersucht, gefälligst für die Eisenbahnstationen Anordnung dahin treffen zu wollen, daß

1. Aufkäufer mit Erlaubnischein der Remonte-Inspektion nicht mehr Pferde verladen dürfen, als sie nach Ausweis ihres Kontrollbuches — §§ 20 bis 23 der Viehsteuergesetzlichen Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten v. 1. 5. 1912 — gekauft haben, und
2. daß jeder Aufkäufer und Vorzeiger eines Erlaubnischeines der Remonte-Inspektion sich vor der Verladung der Pferde noch besonders über seine Person auszuweisen hat.

Vorstehende Anordnung ist auch sinngemäß auf die Aufkäufer mit Erlaubnischein der für das stellv. General-Kommando 8. Armee-Korps tätigen Pferdelieferer anzuwenden.

Vorstehende Anordnung tritt sofort in Kraft.

Coblenz, den 30. August 1916.

Stellvertretendes General-Kommando des 8. Armee-Korps.

Der kommandierende General v. Ploetz.

General der Infanterie.

Die deutschen Tagesberichte.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. September, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die feindlichen Infanterieangriffe an der Somme liegen tagsüber nach.

Eine englische Teilunternehmung am Journeauxwald und nördliche französische Angriffe gegen den Abschnitt Berny-Denicourt sind mißlungen. Wir säuberten kleine, in Feindeshand gebliebene Teile unserer Stellung. Der Artilleriekampf geht weiter.

Rechts der Maas lebte das Gefecht nördlich der Feste Somville wieder auf. Nach wechselvollen Kämpfen haben wir einen Teil des hier verlorenen Bodens wieder in der Hand. Nachts heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer von West Thiaumont bis zum Chapirewald.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl: Die fortgesetzten russischen Angriffe zwischen der Flota Lipa und dem Dnjepr hatten auch gestern keinen Erfolg. Durch Gegenstoß wurden eingedrungene feindliche Abteilungen wieder aus unseren Gräben, und an der Front der ottomanischen Truppen über die russischen Ausgangsstellungen zurückgeworfen; über 1000 Gefangene und mehrere Maschinengewehre sind eingebracht.

In den Karpathen setzte der Gegner starke Kräfte gegen unsere Höhenstellungen westlich und südwestlich von Schipoth und bei Dorna-Watra ein; nördlich des Canal wurde dem Druck nachgegeben.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Bei Dobric ist der erneute feindliche Angriff wiederum gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. September, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Schlacht an der Somme nimmt nach der vorgestrigen Kampfpause ihren Fortgang. Der englische, auf 15 Kilometer breiter Front, zwischen Thiepval und Combles erfolgte Stoß brach sich an der Standhaftigkeit der unter dem Befehl der Generale Jhr. Marshall und v. Kirchbach stehenden Truppen. Bei Longueval und Ghinch sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen. Die Franzosen wurden im Abschnitt Barleux-Bellay von Regimentern des Generals v. Quast blutig abgeschlagen. Nordwestlich von Chaumes machten wir bei Säuberung einzelner Grabenteile Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Nachts der Maas spielten sich neue Gefechte südlich des Werkes Thiaumont und östlich von Fleury ab. Eingedrungener Feind ist durch Gegenstoß geworfen.

Im Luftkampf verloren unsere Gegner in den letzten Tagen — vorwiegend an der Somme — 9, durch unser Abwehrfeuer 3 Flugzeuge. Hauptmann Böde hat den 22. feindlichen Flieger abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von wiederholten vergeblichen russischen Angriffen gegen bayerische Truppen bei Stara Gersowice am

Stochod ist die Lage vom Meere bis an die Karpathen unverändert.

In den Karpathen setzt der Feind seine Angriffe fort. Westlich von Schipoth hat er Gelände gewonnen. Sonst ist er überall abgewiesen.

Südlich von Dorna Watra haben deutsche Truppen mit rumänischen Kräften Fühlung genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Silistria ist gefallen.

Die blutigen Verluste der Russen und Rumänen in den letzten Kämpfen stellen sich als sehr bedeutend heraus.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WTB. Wien, 9. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

In den Karpathen beiderseits der Straße Petroseny-Datszeg warfen unsere Truppen den Feind bis 4 Kilometer hinter seine ursprünglichen Stellungen zurück. Ein neuer starker Angriff gegen den rechten Flügel dieser Gruppe veranlaßte ihre Zurücknahme in die früheren Stellungen. Mehrfache Versuche des Feindes, mit Infanterie und Kavallerie gegen die Höhen westlich von Esztereda vorzudringen, wurden vereitelt. Sonst ist die Lage unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Nach mehrfachen vergeblichen Stürmen starker feindlicher Kräfte gegen die Höhen östlich des Cibotales bemächtigte sich der Feind einzelner Teile dieses Frontabschnittes. An den übrigen Teilen unserer Karpathenfront herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe.

In Ostgalizien, südlich und südlich von Brzezany versuchte der Feind gestern abends, unsere Linien zu durchbrechen. Er wurde überall unter für ihn großen Verlusten abgewiesen. Das tapferere Verhalten der in dieser Gegend kämpfenden ottomanischen Truppen muß besonders hervorgehoben werden. In diesen Kämpfen büßte der Feind über 1000 Mann Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das feindliche Artilleriefeuer war nachmittags an der Front zwischen dem Monte Santo und dem Meere lebhafter. Auch an der Tiroler Front wurden mehrere Abschnitte von den Italienern erfolglos beschossen. Feindliche Patrouillen und Abteilungen, die an einzelnen Stellen vorzugehen versuchten, wurden abgewiesen. Ein italienisches Luftschiff warf auf Rabresina Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Wien, 10. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellung westlich des Cibotales wurde abgewiesen. In Ostgalizien ist Ruhe eingetreten. Sonst keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Stellenweise etwas lebhaftere Artillerietätigkeit. Am anderen Stochod scheiterte ein feindlicher Angriffsvorstoß im Artillerieperfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der küstennäheren Front standen die Karsthochfläche und der Tolmeiner Brückenkopf unter stärkerem feindlichen Artilleriefeuer. Lebhaftere Artillerie- und Patrouillentätigkeit an einzelnen Abschnitten der Tiroler Front hält an. Nördlich des Travignolotales zerstörten unsere Truppen eine vorgeschobene feindliche Deckung und brachten, ohne selbst auch nur einen Mann zu verlieren, den Italienern beträchtliche Verluste bei.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel, 4. Sept. (W.-T.) (Verspätet eingetroffen.) Amtlicher Heeresbericht: An der Trakfront keine Ereignisse.

In Persien an der russischen Front östlich Bened-i-Sent auf dem rechten Flügel Scharmügel.

An der Kaukasusfront beunruhigt auf dem rechten Flügel unsere Artillerie durch heftiges Feuer den Feind bei Schangararbeiten. Patrouillenzusammenstöße und örtliche Angriffe zweier feindlicher Bataillone wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen. Eine Anzahl Soldaten, darunter ein Hauptmann, wurde gefangen. Im Zentrum fanden für uns günstige Patrouillengefechte statt. Eine schwache feindliche Infanterieabteilung, die einen Angriff gegen einen Teil unserer vorgeschobenen Stellungen versuchte, wurde mit Verlusten für sie zurückgeschlagen; eine Menge Gewehre und Ausrüstungsstücke wurde dabei erbeutet. Auf dem linken Flügel wurde eine feindliche Kompagnie, die einen Angriff unternahm, zurückgeschlagen.

Infolge des Feuers unserer Artillerie, das gegen ein feindliches Transportschiff und einen Monitor in den Gewässern von Smyrna gerichtet war, entfloß der letztere, ganz in Flammen gehüllt. Das Transportschiff wurde von zwei Granaten getroffen und zog sich gegen die Insel Samos zurück. Die Feinde beschossen durch sechs kleine Kriegsschiffe die offene Stadt Alexandrette. Der Schaden an uns gehörigen Bauwerken ist unbedeutend. Dagegen wurde das amerikanische Konsulat vollständig zerstört. Verluste in Menschenleben sind nicht eingetreten.

Keine wichtigen Nachrichten von den anderen Fronten.

WTB. Konstantinopel, 10. Sept. Bericht des Hauptquartiers: In Persien wurden an der russischen Front starke russische Truppen bei Diz Abad (?), 35 Kilometer nordöstlich von Dvelet Ebad (?), vertrieben.

An der Kaukasus-Front wurde ein nördlicher Vorstoß des Feindes unter beträchtlichen Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel kein Ereignis von Bedeutung.

Gute Nachrichten trafen von unseren Unterseebooten ein. Zwei feindliche Transportschiffe und ein feindlicher Segler wurden an verschiedenen Stellen des Schwarzen Meeres vernichtet. Eines unserer Unterseeboote schoß mit Erfolg drei Schüsse gegen feindliche Transportschiffe, die in einem Hafen im östlichen Schwarzen Meer ankerten, ab.

Von der übrigen Front liegt keine Nachricht von Bedeutung vor.

Der bulgarische Kriegsbericht.

WTB. Sofia, 9. Sept. Rumänische Front: An Donauufer herrscht Ruhe; bloß in der Richtung auf Widin wurden vom rumänischen Ufer einige Schrapnellschüsse abgegeben.

Nach der Kapitulation von Tutra kan haben die Rumänen vom linken Donauufer die Stadt beschossen. Als Erwiderung darauf hat unsere Artillerie Oteniga bombardiert.

Die Vorrichtung in der Dobrudscha dauert mit großem Erfolge fort. Ueberall geschlagen, zieht sich der Gegner zurück. Am 6. September versuchte eine rumänische Division der Befahrung von Silistria, den Truppen von Tutra kan zu Hilfe zu kommen; sie wurde jedoch von unseren Truppen bei dem Dorfe Sansarlar (etwa zwanzig Kilometer südöstlich von Tutra kan) angegriffen, geschlagen und zum Rückzuge gegen die Festung gezwungen. Wir nahmen hier 3 Offiziere und 130 Mann gefangen und erbeuteten 3 Schnellfeuerbatterien, ferner Pferde u. viel Kriegsmaterial.

Am 5., 6. und 7. September entwickelten sich erbitterte Kämpfe in der Gegend von Dobritsch und endeten am 7. nachmittags mit der völligen Niederlage des Gegners, der das Kampffeld verließ, gefolgt von unseren Truppen. Von seiten des Feindes haben an diesen Kämpfen teilgenommen die 61. russische Division, eine russisch-serbische Division u. die 19. rumänische Reserve-Division.

An der Meeresküste herrscht Ruhe. Am 5. September haben zwei feindliche Torpedobootzerstörer Kawarna und Baltisch beschossen, ohne großen Schaden anzurichten. Sie wurden von deutschen Wasserflugzeugen durch Bombenwürfe vertrieben. Die letzteren bombardierten mit Erfolg die russischen Schiffseinheiten im Hafen von Konstanza, Lagerhäuser, Petroleumreservoirs und den Bahnhof. Sie warfen über zweihundert Bomben auf den Hafen, die Depots und die Kasernen von Mangalia.

An der mazedonischen Front herrscht Ruhe.

Die Kaiserin in Gleiwitz.

Gleiwitz, 10. Sept. Die Kaiserin traf gestern Mittag zum Besuch der niederländischen Ambulanz im Konzerthaus-Vazarett hier ein. Nach zweistündigem Aufenthalt erfolgte die Rückfahrt.

Der König von Bulgarien beim Kaiser.

Berlin, 9. Sept. (Amtlich.) Der König von Bulgarien, begleitet vom Kronprinzen, ist im Großen Hauptquartier im Osten zur Besprechung mit dem Kaiser eingetroffen. Im Gefolge des Königs befindet sich der Kabinettschef Czellenz Dobrovitsch und der Flügeladjutant Oberst Stojanoff und Major Kossaff.

Hindenburg an der Westfront.

Berlin, 9. Sept. Der Kriegsberichterstatter Kaiser berichtet aus dem Großen Hauptquartier:

Der fast täglich wechselnde Besitz und die fast täglich sich gleichbleibenden Meldungen können manchen dazu verleiten, namentlich im Hinblick auf die riesige Länge der Front, über die wir unsere Armee strecken müssen, zu fürchten, daß es am Ende selbst uns zu viel des Anstürms würde. Demen, die so denken, wünsche ich, daß sie das Erscheinen des Feldmarschalls von Hindenburg miterlebt hätten, der dieser Tage in Nordfrankreich eintraf. Ruhig, elastischen Schrittes, mit einem freundlichen Ernst in den mehr guten als drohenden Augen, kam er, grüßte und fuhr davon, umbraut von dem Hurra der gerade anwesenden Mitkämpfer. Nicht anders, als wenn es im Frieden zum Dienste ginge, war sein Wesen, ein Dienst, den er allerdings, wie das so bei unseren Generalen Brauch ist, in der richtigen Art erledigen wird. Dafür wird auch sein ungetrübter Gesehnau, General v. Ludendorff, sorgen, der hinter ihm herging und mit ersten durchdringenden Augen seine neue Umgebung musterte.

Zur Eroberung Tutra kans.

WTB. Sofia, 8. Sept. Alle Blätter feiern die glänzenden Siege in der Dobrudscha. Bonni Jzwestia hebt hervor, daß Tutra kan im Sturm genommen wurde, und bereits wenige Stunden nach Beginn des Angriffes fielen die Befestigungen eine nach der anderen. Der Fall einer modernen Festung an einem Tage werde eines der bemerkenswertesten Ereignisse des Krieges bleiben. Durch Gefangennahme, Tötung und Verwundung schied bei Tutra kan fast ein Zehntel der rumänischen Armee aus.

Abweisung des untätigen Generals Sarraills?

Berlin, 9. Sept. Der Pariser Korrespondent des Journal de Geneve teilt seinem Blatt mit Genehmigung der französischen Zensur mit, daß die Möglichkeit einer Absetzung des Generals Sarraill, des Oberbefehlshabers der Salonfront, näher gerückt sei. Die Ursache für diesen wahrscheinlich bevorstehenden Personalwechsel liege in einem Konflikt mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand, der auf einer sofortigen Offensive auf dem Balkan bestünde.

Aus Amsterdam wird gemeldet, daß nach dort eingetroffenen Berichten General Sarraill den Befehl erteilt hat,

die ganze griechische Nordgrenze mit Ententetruppen zu besetzen, damit die Mittelmächte vollständig von Griechenland abgeschnitten werden. Man will damit verhindern, daß neueinberufene griechische Truppen zu den Deutschen oder Bulgaren übergehen.

Die Gesandten der Mittelmächte in Rußland festgehalten.
Stockholm, 9. Sept. (Tel. Nr. Bln.) „Dagens Nyheter“ berichtet aus Saporanda: Nach einer in Kona eingetroffenen Meldung wurden die Gesandten der Mittelmächte, die aus Rumänien zurückkehrten, von den russischen Behörden aufgehalten. Sie werden in Uleaborg (unweit der schwedischen Grenze) bis auf weiteres zurückgehalten. Die Zurückhaltung der Gesandten erfolgte unter dem Vorwande, daß die Mitglieder der rumänischen Gesandtschaft in Sofia noch nicht nach Bukarest zurückgekehrt seien.

Niesenexplosion hinter der britischen Front.
New York, 5. Sept. (Nichtamt. W.-T.) Junkspruch des Vertreters des W. T. B.: Die „New York Times“ veröffentlicht eine von der Universal Press Association in New York verbürgte Nachricht, in der sie einen Brief des Mitgliedes des britischen Parlaments King anführt, worin er sagt, kurz vor dem 16. August habe sich die größte Explosion, von der man je gehört hat, hinter den britischen Linien in Frankreich ereignet. Der Verlust an Munition werde auf 25 Millionen Dollars geschätzt.

Die russische Niederlage in der Dobrudschja.
Sofia, 8. Sept. Ueber den Zusammenstoß der bulgarischen Truppen mit den Russen nördlich Dobric meldet die Kambana: Eine russische Brigade ging, unterstützt von rumänischer Infanterie und Artillerie in dichten Reihen gegen zwei bulgarische Bataillone vor. Die Bulgaren ließen die russischen Reiter nahe herankommen und mähnten dann die ganze Brigade mit vernichtendem Feuer nieder. Die Rumänen ergriffen panikartig die Flucht und wurden von den Bulgaren bis Pischelarowo verfolgt. Das ganze Schlachtfeld ist mit russischen Leichen bedeckt, darunter befand sich auch der Brigadeführer. Nur ein Oberleutnant mit seiner Ordonanz wurde verwundet gefangen. Als die Russen um Gnade baten, weil sie Brüder seien, antworteten die Bulgaren, niemand habe sie zur Hochzeit geladen. Die bulgarischen Soldaten waren besonders erbittert, weil sie in einer Dobricer Kaserne 60 Leichen unschuldiger Bürger fanden. Andere hervorragende Bürger hatten die Rumänen weggeführt.

Rumänischer Kriegsbericht.

W.B. Bukarest, 8. Sept. Heeresbericht vom 7. September, vormittags: Nord- und Nordwestfront: Kleine Zusammenstöße mit vorgeschobenen feindlichen Abteilungen, die zurückgewiesen wurden. Südfront: Nach heftigen Kämpfen hat der Feind Tutrakana besetzt.

Beziehung rumänischer Hafenstädte.

Berlin, 9. Sept. (Nichtamt.) Eines unserer U-Boote beschloß die Stadt und Hafenanlagen von Mangalia an der rumänischen Schwarzmeerküste erfolgreich mit Bomben.

Berlin, 9. Sept. (Nichtamt.) Deutsche Seeflugzeuge belegten am 7. September mittags Getreideschuppen, Deltank und Bahnhof Konstanza sowie im Hafen labende russische Seestreitkräfte mit gutem Erfolg mit Bomben. Trotz der feindlichen Gegenwirkung sind sämtliche Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Friedensfreundliche Kundgebung in Bukarest.

Köln, 10. Sept. (Nichtamt. W.-T.) Die „Köln. Ztg.“ erzählt: Nach einem Pariser Telegramm aus Bukarest veranstaltete die Bukarester Bevölkerung, darunter die Arbeiterkreise, eine große Kundgebung gegen den Eintritt Rumäniens in den Krieg. Schließlich wurde unter freiem Himmel eine Massenversammlung abgehalten, an der viele tausende von Arbeitern und Sozialisten teilnahmen, und die einen stürmischen Verlauf nahm. Unter brausendem Beifall verurteilten sämtliche Redner die vierverbandsfreundliche Politik Bratianus. Es wurde schließlich ein Beschlusantrag einstimmig angenommen, in dem die Regierung aufgefordert wird, die Kriegserklärung gegen Österreich-Ungarn rückgängig zu machen und die alten freundschaftlichen Beziehungen zu den Mittelmächten wieder aufzunehmen.

Panik in Bukarest.

Stockholm, 11. Sept. Die Nachrichten von dem Falle Tutrakana, Gerüchte über die schwierige Lage Silistrias und der immer stärker werdende Kanonendonner verursachten in der rumänischen Hauptstadt eine furchtbare Panik. Bukarest gleicht seit Donnerstag einer kopflos verlassenen, verzweifelnden Stadt. Als am Mittwoch früh starker Kanonendonner hörbar wurde, glaubte die freudig erregte Menge noch an ein Siegesfestmessen. Tausende zogen zum Boulevard Elisabeth und zur Calea-Victoria, um weitere Siegesnachrichten zu erwarten. Plötzlich verbreitete sich die Niederlage von Tutrakana von Mund zu Mund. In panikartigem Schrecken strömten die Bewohner zurück und schon abends begann eine allgemeine Auswanderung. Ein Generalstabschef, der mit wichtigen Meldungen aus Silistria kam, wurde von den Ausfragern beinahe erdrückt. Gegen drei andere Offiziere richtete sich die ganze Volkswut. Die Offiziere wurden schwer verletzt. Der Eisenbahnverkehr stockt, weil das Militär alle Züge braucht. Am Donnerstag und am Freitag fanden Massenversammlungen im Freien statt, in denen gegen den Krieg protestiert wurde und Schmähebreden auf Bratianu und seine rufföhligen Ratgeber gehalten wurden. Die erregte Volksmenge verübte wieder gegen Offiziere Ausschreitungen und überall wurden Rufe laut: Wir wollen keinen Krieg! Macht sofort Frieden! — Am Samstag wurde Bukarest auch von den amtlichen Stellen geräumt. Der Generalstab und die Heeresverwaltung wurden nach Konstanza verlegt, die Zivilbehörden reisen nach Ploesti-Sian. — Die Massenauswanderungen aus Bukarest dauerten bis zum Samstag.

Griechenlands Neutralität gesichert?

Einvernehmen zwischen dem König und Venizelos.

Lugano, 9. Sept. (Tel. Nr. Bln.) Wie dem „Popolo d'Italia“ aus Rom berichtet wurde, ist zwischen Venizelos und dem König Konstantin tatsächlich ein Einverständnis erzielt worden, das sich abermals ausschließlich auf die Politik des Ministeriums Jannis gegenüber den Wünschen der Ententemächte mit Bezug auf die Beobachtung einer vollkommenen Neutralität stützt. Das Einvernehmen schließt die Möglichkeit einer Beteiligung Griechenlands am Kriege aus. Von wohlunterrichteter Seite erzählt „Popolo d'Italia“ noch, daß das griechische Heer sich in einem solchen Zustande befindet, insbesondere wegen der sehr geringen Zahl von Venizelisten, daß seine Nichtbeteiligung eher ein Grund zur Beruhigung wäre.

Venizelos Kriegsminister?

Lugano, 10. Sept. (Tel. Nr. Bln.) Die „Stampa“ verzeichnet ein Pariser Gerücht, wonach Venizelos zum Kriegsminister ernannt werden soll.

Der Aufstand in Niederländisch-Indien.

W.B. Amsterdam, 9. Sept. Der „Telegraaf“ meldet aus Beltevreden: Die Aufständischen haben Moeara Tambesi im Sturm genommen. Die inländische Polizei ist zum Serikat Islam übergegangen.

Ein japanischer Kreuzer gesunken.

W.B. Bern, 9. Sept. Der „Bund“ meldet nach dem „Kokusei Jwaishi“, der japanische Kreuzer „Kasagi“ sei während eines Sturmes an der Küste von Hokkaido gesunken. Die Besatzung habe aus 440 Mann bestanden.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 11. September.

! : K i r m e s. Gestern hätte unsere Stadt ihre Kirmes gefeiert, die bis zum Kriege sich immer großartiger gestaltet hatte. Das Wetter des gestrigen Sonntags wäre so recht geeignet gewesen, um einen großen Verkehr auf die Beine zu bringen. So war es nun gestern gerade umgekehrt, denn unsere Stadt war nachmittags wie ausgestorben. Alles war ausgeflogen in die Umgegend und eingelehrt in unserer Stadt war fast niemand. Heute ist das Kirmeswetter leider nicht mehr so schön.

! : K u r z s c h i f f l i c h e s. Wie der Kreisvorsitzende des Rhein-Mosel-Kreises „Stolze-Schrey“ noch nachträglich mitteilt, hat außer den angegebenen Preisträgern von dem hiesigen Verein noch Frl. Irene Kraus den 2. Preis bei 140 Silben erhalten. Wir gratulieren auch hier zu diesem Erfolge.

(:) Die hohen Obstpreise. Aus den Kreisen der Obstzüchter gehen uns zu den in Verbraucherkreisen erhobenen Klagen über die Höhe der Obstpreise folgende Mitteilungen zu: Da ebenso wie die landwirtschaftliche Erzeugung auch die Obstzucht während des Krieges erheblich teurer geworden ist, darf es nicht Wunder nehmen, wenn die Obstpreise die früheren Friedenspreise übersteigen. Selbstverständlich müssen aber die Kleinhandelspreise im richtigen Verhältnis zu den durch die verneuerte Zucht erhöhten Erzeugerpreisen stehen. Im allgemeinen ist die diesjährige Obsternte nur mittelmäßig. Die Apfelernte dagegen ist nach den vorliegenden Berichten überall mittelmäßig bis gut. Es erscheint daher unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse ein Preisausschlag von etwa 25 v. H. gegen das Vorjahr für den Züchter angemessen. Mehr wird auch von Seiten der Züchter nicht verlangt. Wo ein höherer Preisausschlag gefordert wird, muß dagegen eingegriffen werden. Leider nutzen viele Händler die Lage sehr zum Schaden des realen Handels aus. Zum Teil aber sind auch die Verbraucher an den gesteigerten Preisen selbst schuld. Die hohen Preise für Äpfel, Birnen und Pflaumen erklären sich dadurch, daß es sich jetzt noch immer um Frühsorten handelt, die auch im Frieden teuer sind. Von Mitte September an, wenn die Haupternte eintritt, wird das Obst von selbst billiger. Die Verbraucher müssen daher einstweilen ihre Einkäufe nur auf den täglichen Bedarf beschränken, unter keinen Umständen dürfen jetzt Vorratskäufe gemacht werden, die nur zu einer dauernden Hochhaltung der Preise von Seiten des Handels führen. Diese Ausführungen stehen im Einklang mit einer Verlautbarung von amtlicher Stelle, in der ausgeführt wird, daß die hohen Obstpreise zum nicht geringen Teil in einer zu weilen geradezu sinnlosen Hamsterei ihre Ursache haben. Größere und kleinere Betriebe decken sich zu hohen Preisen mit Vorräten ein und tragen damit zu Preissteigerungen der schlimmsten Art bei, zu einer Zeit, wo die normale Obsternte noch lange nicht voll eingesetzt hat. Auch Kommunalbehörden sollen an diesen Vorratskäufen in ziemlichem Umfang beteiligt sein, indem sie sich bemühen, schon jetzt ihren Bedarf einzudecken, oft ohne bei der Preisfestsetzung die nötige Vorsicht zu beobachten. Dabei ist es dann kein Wunder, wenn gewisse Händlerkreise diesen Umstand zu benutzen wissen, um nun auf ihre Weise dadurch Preispolitik zu treiben, daß sie auf die Erzeuger einwirken, so nicht zu billig zu verkaufen, da sie später eben geforderten Preis erhalten können. Die obigen Ausführungen zeigen, daß die Verbraucher es selbst in der Hand haben, auf die Preisgestaltung für Obst einen Einfluß auszuüben. Je zurückhaltender der Verbraucher jetzt mit seinen Einkäufen ist, desto billiger wird er in einigen Wochen seine Vorräte beziehen können.

§§ Jederdiebstähle auf der Eisenbahn. Die Entwendung von Fensterzugriemen aus den Abteilen der Eisenbahn-Personenwagen hat in der letzten Zeit so erheblich zugenommen, daß das Eisenbahnpersonal angewiesen wurde, diesem Mißstande seine ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Schuldigen haben strengste Bestrafungen zu gewärtigen.

Niederlahnstein, den 11. September.

!) E i c h e l n. Die Königl. Regierung hat die Lehrerschaft in Nassau aufgefordert, das Einsammeln von Eichel und Bucheckern nach besten Kräften zu fördern.

Vermischtes.

* K ö l n, 8. Sept. Die neue Kohlenbeförderungsanlage für den Betriebsbahnhof Köln ist vor kurzem teilweise in Probe-Betrieb genommen worden. Der Maschinenfabrik J. Pöhlig, Alt.-Ges. in Köln ist es gelungen, innerhalb der Kriegswirren eine neue bedeutende Ingenieurleistung fertigzustellen. Die Pöhlische Drahtseilbahn beginnt am Eisenbahndamm neben dem Schlachthof, wo die Anfahrstelle für die tägl. etwa 330 Tonnen betragende Menge von Lokomotivkohlen sich befindet. Sie überbrückt dann mehrere Eisenbahngleise, die städtische Kanalstraße im Zuge der Eisenbahnbrücke, den großen Lokomotivschuppen am Gladbacher Wall und endet mit 750 Meter Gesamtlänge in einem besonderen Speichergebäude für etwa 5000 Tonnen Vorratskohle, die den darunter hindurchfahrenden Lokomotiven mittels eigenartiger Schütt- und Wägeworrichtungen zugeführt werden. Daselbst Speichergebäude, das die Firma Gebr. Rank in München erbaute, enthält auch die Wasservorräte von 1200 km zur Lokomotivspeisung. Das Wasser wird von dem in einem Pfeiler der Hohenzollernbrücke befindlichen Wasserwerk aus dem Rhein gepumpt. Der größte Teil der Vorratskohle, mehr als 45000 Tonnen lagert auf dem mit drei Fahrbahnen ausgerüsteten Kohlenplatz im Bahnhofsgebiet an der Hornstraße. Die neuartige Fernbeförderungsanlage mit Zubehör kostet etwa 850 tausend Mark.

* D ü s s e l d o r f, 8. Sept. Umfangreiche Veruntreuungen. Der Volksschullehrer Paul C. in Serm (Landkreis Düsseldorf) hatte sich als Verwalter der dortigen Spar- u. Darlehenskasse Veruntreuungen von Kassengeldern in Höhe von über 5000 Mark zuschulden kommen lassen. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Defraudanten, gegen den zwischenzeitlich das Schwurgericht wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen bereits auf sechs Jahre Zuchthaus erkannt hat, zu insgesamt sieben Jahren Zuchthaus.

Für die fünfte Kriegsanleihe.

zeichnete die Königsbacher Brauerei A.G. 100 000 M. — Die Papierausstattungsabrik M. Mayer in Coblenz-Sitzel, Inhaber Fabrikant und Stadtverordneter Willi Mayer-Alberti, zeichnete 200 000 M.

Werbt für die 5. Kriegsanleihe.

Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ schreibt in seinem Bericht über die Artillerieschlacht an der Somme, daß im ein feldgrauer bayrischer Handwerker draußen folgendes sagte: „Da heraußen tun's schon wir, aber die drin müssen zahl'n. Da hilft halt nix. Wann die Kriegsanleihe windig wird, dann verlang ich Urlaub und fahr in mein Dorf'l heim. Ich will denen schon das Geld'l herauskipeln, aber mit Handgranaten!“

Zur fünften Kriegsanleihe.

Wer irgend kann, bleib nicht zurück
Im schweren Zeitenangenehml,
Und helfe, daß auch dieses Mal
Kriegsanleihe' bringt recht große Zahl!
Laßt uns den deutschen Mut behalten,
Nicht Gebelust in uns erkalten,
Wir all daheim das Geld nur geben,
Doch unser Heer Gesundheit, Leben!
Wir müssen in allem halten durch —
Heil'ger Dank für Hindenburg!
Frau Elli Fleiß, Scheleken (Ostpr.).

Zeichnet die 5. Kriegsanleihe.

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen wie drinnen, jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis aus der Leiste, eingesetzt werden, um unerschütterte festzuhalten, wie bisher, so auch im Toben des nahenden Endkampfes. Ungeheuer sind die Ansprüche die an Deutschland gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber ihnen muß genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, schließlich, auf jedem Gebiet, mit den Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt auch mit dem Gelde!

Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolg der früheren Kriegsanleihen der der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finanzielles Erschlaffen Deutschlands legt der Feind große Erwartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir ihm unsere unverminbete Stärke und Entschlossenheit, an ihr müssen seine Hoffnungen zuschanden werden.

Mit Ränken und Anissen, mit Rechtsbrüchen und Plakereien führt der Feind den Krieg, Deuchelei und Lüge sind seine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft u. Wille insgeboten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe werde, was sie unbedingt werden muß:

Für uns ein glorreicher Sieg, für den Feind ein vernichtender Schlag!

Todes- + Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten müssen wir die traurige Nachricht übermitteln, daß mein lieber guter Vater, der treu-sorgende Vater seiner 4 Kinder, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Josef Nachtsheim

Geborene von Gertrude Nachtsheim geb. Erker, Mitglied der St. Martinus- und Antonius-Bruderschaft unerwartet durch einen Unglücksfall im Betriebe des Oelwerks im Alter von 42 Jahren, von dieser Welt abberufen wurde.

Es bitten um stille Teilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen

Oberlahnstein, Niederlahnstein, Heilbronn, Sierkerad, Tür-lischer- und Wesil. Kreisgericht, sowie Ostpreußen den 10. Sept. 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 1/2 Uhr von Münchgasse 1 aus statt und wird das Exequienamt am Mittwoch morgens 6 1/2 Uhr abgehalten.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat-schlusse gefallen, heute Nachmittag 5 Uhr unseren guten, unvergesslichen Vater und Schwiegervater, unseren lieben Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Heinrich Faust

Rentner

Mitglied des Magistrats der Stadt Niederlahnstein

Mitkämpfer von 1866 und 1870-71

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der Heilmittel der kath. Kirche, im Alter von 71 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Kessel geb. Faust,
Johannpeter A. Kessel
und 2 Enkelkinder.

Niederlahnstein, Coblenz, Köln, Hannover, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, den 8. September 1916.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. September nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Bahnhofstraße 37 aus statt. Die feierlichen Exequien werden am folgenden Morgen 7 1/2 Uhr in der St. Barbara-Kirche gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so wolle man diese als solche betrachten.

Bekanntmachungen.

Ausgabe von Zucker.

Es werden pro Kopf und Woche an Zucker ausgegeben
175 Grammt und zwar für die Woche
vom 11.-17. September auf Nr. 103
" 18.-24. " " " 104
" 25.-30. " " " 105
der Lebensmittelkarte.
Oberlahnstein, den 1. September 1916.
Der Magistrat.

Die Ausfuhr von 60 Raummeter Reiserhüpfel als Schuttholz aus Distr. 102 Schleibach soll vergeben werden.

Angebote sind bis zum Samstag, den 16. ds. M., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus Zimmer Nr. 2 einzureichen.

Die Anfertigung von circa 20 cbm. Kleinschlach zu Beschlachtungen soll vergeben werden.
Angebote sind bis zum Samstag, den 16. ds. M., vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathaus Zimmer Nr. 2 einzureichen.
Oberlahnstein, 9. September 1916
Der Magistrat.

Am Freitag, den 15. d. Mts.,

vormittags 9 Uhr

am Spießbrennen beginnend, werden im Distrikt Schleibach

48 Raummeter Eichenhüpfel und
612 " Eichenreiserhüpfel
versteigert

Oberlahnstein, den 11. September 1916

Der Magistrat.

Die Anschlagbroschüren

werden morgen Dienstag vormittag im Rathaus Zimmer Nr. 5 ausgegeben.

Oberlahnstein, den 11. September 1916

Der Bürgermeister.

Ein Geldbetrag

ist als Fundstücken hier abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 11. September 1916

Die Polizeiverwaltung.

Auf die Bekanntmachung vom 29. August cr. betreffend Beschloßnahme, Aufnahmeverfahren und Abfertigung von Fahrrabereitungen im Kreisblatt Nr. 201 wird aufmerksam gemacht.

Bemerkung wird gleichzeitig, daß die Fahrrabereitungen und Schläuche, welche bis zum 15. September cr. nicht abgeliefert sind, enteignet werden.

Niederlahnstein, den 4. September 1916

Der Bürgermeister K. d. d.

Der Bewohnerschaft hiermit zur Kenntnis, daß in den Manufakturwarengeschäften Mataré, Gastreich usw. die Bezugsscheine direkt ausgestellt werden, welche diese Mittwochs und Freitags stets zur Stempelung hier vorlegen.

An anderen Tagen erfolgt keine Abstempelung

Niederlahnstein, den 6. September 1916.

Die Polizeiverwaltung,
K. d. d., Bürgermeister.

Betrifft: Bestellung auf Verwendung von Kristallstoffs bei der Zubereitung von Obsterzeugnissen.

Die spätestens 15. September 1916 werden Bestellungen auf Kristallstoffs entgegengenommen und zwar hier im Rathaus (Zimmer 4) während den festgelegten Bürozeiten. Bekanntmachung laut Kreisblatt Nr. 201 ist zu beachten.

Niederlahnstein, den 4. September 1916

Der Bürgermeister: K. d. d.

Für Ladengeschäfte!

Schilder „Bezugscheine werden hier ausgestellt“ und kleine Karten mit „Bezugschein frei“ sind in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Briefmarken

einzelne und in Sammlungen laßt sich haben zu hohen Preisen.
Angeb. u. B. 488 Hannover-Exposition 1900, Bonn.

Ja. jährliche Speisezwiebel

empfehlen: Joh. Räder, Boppard, Telefon 251

Stundenmädchen

oder Frau gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Freiwillige Feuerwehr.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Beerdigung unseres Kameraden

Josef Nachtsheim

am Dienstag Nachmittag 4 1/2 Uhr von Münchgasse 1 aus stattfindet.

Es wird ersucht, daß alle nicht eingezogenen Mitglieder daron teilnehmenden Zusammenkunft 4 Uhr bei Gastwirt Jakob Schmitt.

Oberlahnstein, den 11. September 1916.

Das Kommando.

Kriegerverein Niederlahnstein

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Heinrich Faust,

Veteran von 1866 und 1870/71,

findet am Dienstag, den 12. September, nachmittags 4 Uhr statt.

Anstehen zum Abholen der Fahne 3 1/2 Uhr im Vereinslokale Kamerad Koch „Raffener Hof“.

Die Herren Kameraden Ehrenmitglieder und Mitglieder werden um möglichst pünktliche und zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand

Nachruf.

Am 1. September starb den Heldentod fürs Vaterland unser teures Mitglied

Nikolaus Merfeld.

Durch sein Pflichtgefühl, sein ruhiges und ernstes Wesen hatte er sich die Liebe und Achtung aller Mitglieder erworben. Er wird unvergessen und in Ehren in unserem Vereine fortleben.

Niederlahnstein, den 10. September 1916.

Der kath. Arbeiter-Verein.

Volksbank Oberlahnstein.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Führung von provisionsfreien Scheckkonten.

Diskontierung von Wechseln.

Annahmen von Bar-Einlagen

bis zu 4 1/2 % je nach Vereinbarung.

Heim-Sparkassen, Sparmarkenverkauf.

Verkaufsstellen:

Südallee 3, Burgstraße 10 und 41.

Feldpost-

Marmeladendosen

sind, aus imprägnierter Pappe sehr hart und widerstandsfähig.

billigster Ertrag für Blechdosen

für Marmelade, Butter, Honig u. dergl., mit und ohne Feldpostschlüssel empfiehlt

Papiergeschäft Ed. Schmel, Oberlahnstein.

1 kleinere Wohnung

per 1. Oktober zu vermieten

Niederlahnstein, Einseilerstr. 68.

Darüber 1 gebrauchte Näh-

selmaschine u. 1 leichte Egge

billig abzugeben.

Zofflässe

mit Bret. Flöhe, Wanzen

Goldgeist

W. 2. 75198

W. 2. 75198

W. 2. 75198

W. 2. 75198

W. 2. 75198

W. 2. 75198

W. 2. 75198